



Inklusionspädagogische Konzeption der Kindertagesstätte „Kleine Füchse“ Stand Juli 2026



Inhalt

1	Historie von Trägerverein und Kita	4
2	Ziele des Kita-Neubaus.....	5
3	Die Kindertagesstätte „Kleine Füchse e.V.“	5
3.1	Lage und Einzugsgebiet	5
3.2	Betreuungsformen und Öffnungszeiten	6
3.3	Unser Team	6
3.4	Räumlichkeiten	7
4	Unser Leitbild	8
5	Unser Bild vom Kind und die pädagogische Rolle	9
6	Kinderschutz	10
7	Die Eingewöhnung.....	11
8	Unsere pädagogische Arbeit.....	12
8.1	Offene Arbeit – offenes Haus	12
8.2	Pädagogische Umsetzung.....	12
8.3	Partizipation der Kinder/ Kinderrechte	14
8.3.1	Meckerkreis.....	14
8.3.2	Kinderrat.....	15
8.3.3	Schlafen und Ruhen:.....	15
8.3.4	Wärme- und Kälteempfinden:	15
8.4	Beobachtung.....	15
8.5	Unser Fußboden ist Spielbereich!	16
8.6	Kleine Forscher ganz groß	16
8.7	Ernährung	17
8.8	Sprachentwicklung.....	18
8.9	Bilingualität	19
8.10	Bewegung und Sprache	19
8.11	Sport und Bewegung	19
8.12	Zertifizierung als „Anerkannter Bewegungskindergarten“	20
8.13	Umgang mit Abschied	20
9	Tagesablauf	21
10	Angebote/Projekte	21
10.1	Das letzte Kindergartenjahr/ Vorbereitung auf die Schule.....	22
11	Eltern(mit)arbeit	23
11.1	Erziehungspartnerschaft.....	23
11.2	Elternbeirat	24

11.3	Der Rat der Tageseinrichtung	24
12	Inklusion.....	25
13	Qualitätssicherung	26

1 Historie von Trägerverein und Kita

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungszentrums Jülich (FZJ) gründeten 1998 den eingetragenen Verein „Kleine Füchse“. Motivation zur Vereinsgründung war, dass Eltern als FZJ-Mitarbeiter nicht durch lange Erziehungszeiten den Anschluss an die technologische Entwicklung und Spitzenforschung verlieren wollten. Da insbesondere eine an die Arbeitszeiten des FZJ angepasste Betreuung von Schulkindern sowie unter Dreijährigen fehlte, gründete sich der Verein mit dem Ziel, eine Kindertagesstätte zu errichten und zu betreiben.

Als größter Arbeitgeber im Kreis Düren engagiert sich das Forschungszentrum Jülich für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Daher begrüßte der FZJ Vorstand die Bemühungen des Vereins und unterstützte sie, indem er die Halle der schon seit einigen Jahren leerstehenden FZJ-Schreinerei auf dem Gelände des BAW für die Kita-Gründung zur Verfügung stellte.

Um in der damaligen Situation schnelle Hilfe im kleinen Rahmen zu schaffen, wurde noch vor der Inbetriebnahme der geplanten Kindertagesstätte eine „Krabbelgruppe“ zur Betreuung unter Dreijähriger Kinder (U3) ins Leben gerufen, die ihren Platz zunächst im Gästehaus des FZJ fand.

Die Grundlagen für den Betrieb einer öffentlichen Kindertagesstätte wurden am 12. Dezember 2001 in einem trilateralen Vertrag zwischen dem Kreis Düren, dem Forschungszentrum Jülich und dem Verein „Kleine Füchse e. V.“ festgeschrieben.

Im Herbst 2002 konnte mit dem Umbau der alten Schreinerei begonnen werden. Zwölf Monate später, am 15. September 2003, wurde die Kindertagesstätte eröffnet. 2005 zog auch die Krabbelgruppe in das Kita-Gebäude ein. In diesem Gebäude, dem „Großen Haus“, waren bis Sommer 2018 vier Betreuungsgruppen beheimatet.

Um dem gestiegenen Kinderbetreuungsbedarf gerecht werden zu können, wurde die Kindertagesstätte „Kleine Füchse“ im August 2015 in einem ersten Ausbauschnitt, um zwei Krippengruppen und um ein temporäres Nebengebäude („Kleines Haus“) erweitert. In diesem Zusammenhang wurde auch das Außengelände vergrößert.

In einem zweiten Schritt entstand 2017/2018 ein Kita-Neubau auf dem FZJ-Campus, der einen weiteren Ausbau, um zwei Betreuungsgruppen ermöglichte. Ab dem Kita-Jahr 2018/2019 finden im neu errichteten Kita-Gebäude etwa 106 Kinder in acht unterschiedlichen Gruppen ihren Platz.

2 Ziele des Kita-Neubaus

Das Forschungszentrum Jülich und der Verein „Kleine Füchse“ haben sich gemeinsam auf den Weg gemacht, betriebsnahe Kinderbetreuungsplätze schrittweise auszubauen. Dieser Ausbau sowie der Einzug in ein auf das Konzept abgestimmtes Gebäude eröffnen der Einrichtung neue pädagogische Ansätze, welche unter Beachtung aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse gestaltet werden:

- quantitativer und qualitativer Ausbau der Kinderbetreuung
- offene Arbeit
- Interesse für naturwissenschaftliche Zusammenhänge wecken
- Bilingualität (deutsch/englisch)
- quantitativer und qualitativer Ausbau des Ernährungskonzepts

Die Neugestaltung der Konzeption durch den Träger wurde begleitet und unterstützt durch die externe Fachberatung Wehrmann Education Consulting (WEC), Bremen. Das pädagogische Konzept der „Kleinen Füchse“ orientiert sich am nordrheinwestfälischen Bildungsplan („Bildungsförderung im Elementarbereich – Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an“).

3 Die Kindertagesstätte „Kleine Füchse e.V.“

Die Kindertagesstätte ist eine öffentliche Einrichtung in Trägerschaft des Vereins „Kleine Füchse e. V.“. Zuständige Aufsichtsbehörde ist das Jugendamt des Kreises Düren.

3.1 Lage und Einzugsgebiet

Die öffentliche Kindertagesstätte befindet sich seit Sommer 2018 auf dem Gelände des Forschungszentrums Jülich. Die Anschrift lautet:

Kindertagesstätte „Kleine Füchse“
c/o Forschungszentrum Jülich
Wilhelm-Johnen-Straße
Gebäude 14.9
52428 Jülich

Die meisten Kinder, die in der Einrichtung betreut werden, wohnen im Bereich der Stadt Jülich (Innenstadt und Stadtteile).

3.2 Betreuungsformen und Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung besuchen etwa 106 Kinder in sieben Gruppen. Je nach vertraglich vereinbarter Betreuungszeit werden die Kinder zu unterschiedlichen Zeiten abgeholt. Geöffnet ist die Kita

Montag – Donnerstag *von 07:30 Uhr bis 17:00 Uhr,*
Freitag *von 07:30 Uhr bis 16:00 Uhr.*

Die Kinder werden vom Säuglingsalter (vier Monate) bis zur Beendigung der Grundschule (ca. mit 10 Jahren) in unterschiedlichen Gruppenformen betreut:

U3-Kinder:

Medienwelt 45 Stunden/Woche	15 Kinder, 0,4 Monate – 6 Jahre 07:30 Uhr – 17 Uhr, freitags – 16 Uhr
Kreativlabor/ Klangwelt 35 Stunden/Woche	10 Kinder, 1 – 3 Jahre 07:30 Uhr – 14:30 Uhr
Stapelhaus 45 Stunden/Woche	10 Kinder, 1 – 3 Jahre 07:30 Uhr – 17 Uhr, freitags – 16 Uhr
Verwandlungswelt 45 Stunden/Woche	15 Kinder, 1 – 6 Jahre 07:30 Uhr – 17 Uhr, freitags – 16 Uhr

Ü3-Kinder:

Forschungslabor 35 Stunden/Woche	25 Kinder, 3 – 6 Jahre 07:30 Uhr – 14:30 Uhr
Bauhaus 45 Stunden/Woche	20 Kinder, 3 – 6 Jahre 07:30 Uhr – 17 Uhr, freitags – 16 Uhr

3.3 Unser Team

Das Team besteht aus ca. 37 pädagogischen sowie hauswirtschaftlichen Mitarbeiter/innen z. B. Sozialpädagog/innen, Kindheitspädagog/innen, Heilpädagog/innen, Erzieher/innen Kinderpfleger/innen, Lehrer/innen etc. Darüber hinaus werden wir von Native Speakern unterstützt. Die Einrichtung wird von einer pädagogischen Geschäftsführung und einer kaufmännischen Geschäftsführung geleitet.

Die personelle Besetzung in den Betreuungsgruppen richtet sich nach den jeweiligen Personalschlüsseln, die der landesweiten Personalvereinbarung gemäß § 26 Abs. 3 Satz 3 des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) zu entnehmen sind. Darüber hinaus werden unsere Fachkräfte unterstützt durch mehrere Berufspraktikanten/innen (staatlich geprüfte Erzieherinnen im Anerkennungsjahr), Student/innen oder Praktikant/innen in ähnlichen Ausbildungsformen sowie von Native-Speakern, die in den Gruppen eingesetzt werden.

Unser pädagogisches Fachpersonal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Da nicht jede pädagogische Fachkraft in allen Bildungsbereichen gleich starke Interessen hat, konzentrieren sich die pädagogischen Fachkräfte, in Abstimmung mit der Leitung, jeweils auf einen oder mehrere pädagogische Schwerpunkte. Somit profitiert das gesamte Team von jeder einzelnen Fachkraft. Einige pädagogische Fachkräfte haben sich in mehrwöchigen Schulungen bereits auf konkrete Fachgebiete spezialisiert, z. B. Kinderschutzfachkraft, Sicherheitsbeauftragte, Ernährungsberater, Fachkraft für Psychomotorik, Fachkraft für Sprachentwicklung oder Fachkraft für U3-Kinder. Dieses Fachwissen wird an andere Teammitglieder herangetragen und in die Praxis integriert.

Außerdem können Praktikant/innen in unserer Einrichtung Erfahrungen und Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder sammeln. Praktikanten kommen aus unterschiedlichen Beweggründen für eine begrenzte Zeit in die Einrichtung. Dazu gehören Fachoberschulpraktikant/innen, in Ausbildung befindliche Erzieher/innen oder Kinderpfleger/innen, Student/innen sowie Schülerpraktikanten/innen.

Mit den ausbildenden Schulen unserer Praktikant/innen pflegen wir regelmäßige Kontakte. Wichtig für deren Anleitung ist ein Austausch mit den Lehrkräften der Fachschulen, Fachoberschulen oder auch Haupt-, Real-, Gesamtschulen und Gymnasien. Auch mit den verschiedenen (Fach-) Hochschulen gehen wir im Rahmen der Ausbildung von Praktikant/innen Kooperationen ein, um auf diese Weise die Ausbildungsqualität mitzugestalten und einen diversen Ausbildungsnachwuchs zu fördern.

3.4 Räumlichkeiten

Die Einrichtung verfügt seit Juli 2018 über eine barrierefreie Gebäudefläche von 2200 m². Der Neubau auf dem Areal des Forschungszentrums wurde von Architekten und Pädagogen gemeinsam entwickelt. Ca. 106 Kinder werden in sieben Gruppen betreut. Der Gebäudekomplex ist als Dorfstruktur aufgebaut und setzt sich aus fünf „Häusern“ zusammen. Diese Häuser sind durch einen großzügigen „Marktplatz“ (ca. 176 m²) und ein Foyer (ca. 87 m²) miteinander verbunden.

Marktplatz und Foyer dienen als Spielbereiche und werden außerdem für Kindergartenfeste, (Eltern-)Versammlungen und Ähnliches genutzt. Der Bereich Kinderküche/Bistro sowie der angrenzende Bewegungsraum können bei Veranstaltungen zum Foyer/Marktplatz hin geöffnet werden.

Der Marktplatz ist individuell nutzbar. Durch mobile Regale sollen auf dem Marktplatz verschiedene Spielbereiche (z. B. zum Lesen, Klettern, Rollenspiel etc.) integriert werden.

Im Foyer besteht für Eltern die Möglichkeit, sich zu treffen und sich auszutauschen. Dazu stehen in unserem Eltern Café eine Teeküche sowie ein Sitzbereich zur Verfügung.

Haus 1 beinhaltet drei Büroräume, eine Bibliothek sowie die Personaltoilette.

In **Haus 2** befinden sich die Gruppen- und Nebenräume für die beiden Regelgruppen. Der Wasch- und Wickelraum sowie der Abstellraum werden von beiden Gruppen gemeinsam genutzt. Der Werkraum sowie die Turnhalle stehen allen Kindern der Einrichtung offen und finden ebenfalls in diesem Haus ihren Platz. In der Vorzone des Hauses erstreckt sich eine Spielebene, welche die Kinder jederzeit nutzen können.

In **Haus 3** haben die drei Krippengruppen ihre Räume. Jeder Gruppenraum hat einen Nebenraum sowie einen Schlafraum. Darüber hinaus stehen den Gruppen ein gemeinsamer Wasch- und Wickelraum sowie ein Abstellraum zur Verfügung. Die Vorzone steht allen Kindern der Einrichtung zum Spielen, verkriechen oder turnen zur Verfügung. Weiterhin ist ein 1-Hilfe-Raum im Haus untergebracht, in dem bei einem Unfall oder Erkrankung Erste Hilfe geleistet werden kann.

In **Haus 4** befinden sich die beiden altersgemischten Gruppen mit jeweils einem Gruppen-, Neben- sowie Schlafraum. Wickel- und Waschraum sowie der Abstellraum werden von beiden Gruppen gemeinsam genutzt. Auch hier bietet eine Vorzone den Kindern weiteren Platz zum Spielen.

In **Haus 5** finden sich der Küchenbereich, die Kinderküche mit Bistro, WC-Anlagen, der Besprechungsraum sowie technische Anlagen wieder. Der Küchenbereich wird ausschließlich von der Köchin und dem hauswirtschaftlichen Personal genutzt.

Alle Gruppen- und Schlafräume verfügen über einen direkten Ausgang zum Außengelände.

Der Garten ist ca. 4700 m² groß. Er bietet den Kindern verschiedenste Bewegungsmöglichkeiten (klettern, schaukeln, kriechen, matschen, verstecken etc.). Darüber hinaus sind unterschiedliche Bodenbeläge und Pflanzenarten verwendet worden, wodurch das Außengelände dazu anregt, vielfältige Erkundungsreisen mit allen Sinnen vorzunehmen.

4 Unser Leitbild

*„Sage es mir, und ich werde es vergessen.
Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten.
Lass es mich tun, und ich werde es können.“*
(Konfuzius)

Das Spiel des Kindes steht im pädagogischen Alltag im Vordergrund. An diesem Bedürfnis orientiert sich der Kindergartenalltag. Die Kinder entscheiden im Rahmen unserer offenen Arbeit, was sie wann, mit wem, wo und wie lange spielen möchten.

Spielen macht Spaß und die Kinder verbinden einen Sinn mit ihrem Spiel. Sie nutzen ihre Fantasie, um ihre eigenen Vorstellungen von der Welt zu gestalten. Dahinter steckt nicht unbedingt ein bestimmtes Ziel oder ein bestimmter Zweck, sondern die Handlung an sich ist für das Kind bedeutsam. Wir geben dem Kind Freiraum, damit es seinen Fragen mit allen Sinnen auf den Grund gehen kann.

In der Zeit des Spiels lernen die Kinder, einer Sache konzentriert nachzugehen. Sie entwickeln Ausdauer und Durchhaltevermögen. Darüber hinaus lernen die Kinder im Spiel und in der Interaktion, miteinander zu planen, sich auseinanderzusetzen, sich zu behaupten, Kompromisse und Lösungen zu finden sowie Freundschaften zu schließen.

Damit Kinder aktiv ihre Umwelt erkunden können, brauchen sie Sicherheit und Geborgenheit. Dieses Gefühl vermitteln wir den Kindern in unserer Interaktion und Beziehung mit ihnen. Das heranwachsende Kind wird neugierig auf sich selbst und die Welt. Kinder gewinnen auf diese Weise Vertrauen in ihre Fähigkeiten, begegnen Neuem angstfrei und sind offen für die Überwindung eigener Grenzen.

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum, welches mit seiner Lebenserfahrung und Lebensgeschichte wahrgenommen wird.

5 Unser Bild vom Kind und die pädagogische Rolle

Das Kind entwickelt durch Prozesse aus seinem Lebensumfeld eigene Annahmen und Theorien und plant dementsprechend seine Handlungen. Das Kind handelt aktiv autonom. Die Entwicklung bestimmt das Kind selbst. Es ist ein selbstständiges und mitgestaltendes Individuum mit eigenen Interessen und Begabungen, die beispielsweise nicht an ein bestimmtes Geschlecht gebunden sind. Durch Kommunikation und Interaktion sowie durch Spiel und Kreativität mit Erwachsenen und anderen Kindern, erhält das Kind Anregungen, selbstständig und gemeinschaftsfähig zu werden.

Im Vordergrund unserer Konzeption steht die Selbstständigkeit jedes Kindes. Wir nehmen das Kind wahr als:

- soziales Kind – wichtig für die emotionale Sicherheit sowie Zuwendung und Wertschätzung. Die pädagogische Fachkraft unterstützt durch Bindungsbeziehung die Entwicklung des Selbstbilds und der eigenen Identität des Kindes.
- selbstständiges, starkes Kind – um Resilienz aufzubauen. Die pädagogische Fachkraft gibt Autonomiebestrebungen des Kindes Raum und Zeit, Sicherheit, Schutz, sowie Unterstützung.

- aktives, kreatives Kind – Selbstbildung des Kindes als Forscher, Entdecker und Erfinder. Im pädagogischen Bereich werden die Neugier und das Interesse des Kindes durch Beobachtung und Analyse der Situation geweckt.
- konstruierendes Kind – lernt durch Interaktion mit Erwachsenen und anderen Kindern, die Welt zu verstehen.
- einzigartiges Kind – die Würde des Kindes ist unantastbar! Individualität ist die Chance, voneinander und miteinander zu lernen.
- kompetentes Kind – von Natur aus eigenständig und motiviert, seine eigenen Ressourcen, Kompetenzen und Stärken einzusetzen. Es sucht nach dem Sinn und der Bedeutung des Selbst- und Weltbilds.

Wir als pädagogische Fachkräfte sind konstruktive Bildungsbegleiter und unterstützen die Kinder mit der Aufgabe:

„Hilf mir, es selbst zu tun“
(Montessori)

Dabei ermutigen wir die Kinder, beispielsweise Geschlechterrollenstereotypen oder sonstige Stereotypen zu überwinden und somit einer Einengung des entwickelnden Selbstbilds entgegenzuwirken.

6 Kinderschutz

Die Sicherstellung des Wohles und des Schutzes von Kindern ist eine zentrale Aufgabe in unserer Einrichtung. Das Kinderschutzkonzept beinhaltet Maßnahmen, um jedes Kind innerhalb der Einrichtung vor jeglicher Art von Gewalt zu schützen und nimmt alle Gefahren und Risikofaktoren in den Blick. Sowohl solche, die von den Kindern untereinander ausgehen können, als auch Gefahren, die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie anderen Erwachsenen ausgehen können.

Es ist uns ein Anliegen, die Kinder und deren Rechte in unserer Einrichtung zu wahren und zu schützen. Das Kinderschutzkonzept spiegelt die pädagogische Grundhaltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - den Kindern gegenüber - wieder, welche aus Respekt, Wertschätzung und Vertrauen besteht. Daher steht das Wohl eines jeden Kindes im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir lehnen jede Form von Gewalt und Diskriminierung ab und machen es zu unserer Aufgabe, das körperliche, seelische und geistige Wohl der Kinder in unserer Einrichtung zu schützen.

In diesem Zuge ist es uns auch ein Anliegen, unsere Abläufe, Verfahren und Strukturen stetig weiterzuentwickeln. Dies geschieht sowohl durch regelmäßige Reflektion innerhalb des Teams, als auch mit der Unterstützung durch externes Fachpersonal. Beobachtungen, Dokumentationen, unsere pädagogische Grundhaltung und die Anwendung notwendiger Maßnahmen bilden die Grundlage unserer Arbeit.

Wir sehen jedes Kind als ein selbstständiges und mitgestaltendes Individuum mit eigenen Interessen und Begabungen, die nicht an ein bestimmtes Geschlecht gebunden sind. Durch Kommunikation und Interaktion sowie durch Spiel und Kreativität, mit anderen Kindern und Erwachsenen, erhält das Kind Anregungen, sich die Welt anzueignen, selbstständig und gemeinschaftsfähig zu werden. Das Kind entwickelt durch Prozesse aus seinem Lebensumfeld eigene Annahmen und Theorien und plant dementsprechend seine Handlungen, handelt aktiv und autonom. Jedes Kind entwickelt sich aus eigenem Antrieb, in einem Wechselspiel zwischen persönlichen Anlagen und Anregungen aus der Umwelt.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Lern- und Lebensraum der Kinder sicher zu gestalten. In der Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen ist uns ein respektvoller Umgang sehr wichtig. Dabei ist besonders die Haltung der Fachkräfte von großer Bedeutung. Sowohl das ständige Bewusstsein der Fachkräfte über den Schutzauftrag gegenüber jedem einzelnen Kind als auch die Aufmerksamkeit der Fachkräfte, gegenüber den Bedürfnissen, Ängsten und Nöten der Kinder, sind hier grundlegend. Jedem Kind soll Wertschätzung, Respekt und Vertrauen entgegengebracht und werden. Die Kinder sollen dabei unterstützt werden, die eigenen Grenzen zu erkennen, zu signalisieren und zu formulieren. Um die Persönlichkeit der Kinder sowie ihre Resilienz zu stärken, legen wir, in unserer pädagogischen Arbeit, ein großes Augenmerk auf die Partizipation. Die Kinder werden darin unterstützt, ihre Rechte wahrzunehmen und ihre Meinung zu äußern. Wir als Team haben eine Vorbildfunktion.

7 Die Eingewöhnung

Für das Kind und seine Eltern bedeutet der Eintritt in die Kindertagesstätte einen neuen Übergang aus der Familie in eine Einrichtung. Dies ist eine besondere Herausforderung für alle Beteiligten. In dieser Zeit gewöhnt sich das Kind an eine neue Umgebung und baut Beziehungen zu anderen Kindern sowie zu Erzieher/innen auf. Dieser Übergang bedeutet, dass das Kind lernen muss, den Alltag ohne seine Eltern zu bewältigen.

Bei uns soll sich jedes Kind willkommen fühlen. Dazu bieten wir ein Eingewöhnungskonzept, welches sich individuell nach der Bewältigungsmöglichkeit des Kindes, seinem Entwicklungsstand und seinen Bedürfnissen richtet. Unser Konzept orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Während der Eingewöhnungszeit stehen wir in ständigem Austausch mit den Eltern, denn unser Ziel ist es, dass das Kind die Erzieher/innen als Bezugspersonen annimmt und akzeptiert. Das Kind wird neue Spielpartner finden und sich an unseren Tagesablauf gewöhnen. Wir möchten eine Basis für eine positive Entwicklung des Betreuungsverhältnisses in unserer Kita schaffen. An einem Elternabend, bei Schnuppernachmittagen und bei einem persönlichen Aufnahmegespräch, haben die Eltern und die pädagogische Fachkraft die Möglichkeit, Fragen zu klären und sich auszutauschen.

8 Unsere pädagogische Arbeit

8.1 Offene Arbeit – offenes Haus

Von 2006 bis 2018 praktizierte unsere Einrichtung das teiloffene Konzept. Im Laufe der Entwicklung und Reflexion dieser Arbeit entwickelte sich das Konzept der offenen Arbeit. Dreh- und Angelpunkt der offenen Arbeit ist die Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.

Im Mittelpunkt dieser Öffnung stehen die Kinder. Wir möchten ein Haus für alle Kinder und deren Eltern sein. Ob groß oder klein, ob aus einem anderen Land, mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, mit einer anderen Sprache oder mit körperlichen, geistigen oder seelischen Einschränkungen: Jeder ist in unserer Einrichtung willkommen.

Dies soll sich auch in unserer pädagogischen Arbeit widerspiegeln. Das Streben der Kinder nach Unabhängigkeit steht im Mittelpunkt. Sie werden in ihrer Eigenverantwortung unterstützt und gefördert. Die Kinder finden sich in die Gemeinschaft ein, fühlen sich wohl, nehmen aufeinander Rücksicht, unterstützen sich gegenseitig und handeln selbstständig. Es entstehen Freundschaften auch außerhalb ihrer Stammgruppen. Die vielfältigen Funktionsräume bieten den Kindern Gelegenheiten, ihren Forschungs- und Lerninteressen nachzugehen. Durch ihren Entscheidungsfreiraum sind die Kinder engagierter und sind aktive Gestalter ihres eigenen Entwicklungsprozesses.

Die Zugehörigkeit der Kinder zu ihrer Stammgruppe wird nicht völlig aufgelöst, sondern unter veränderten Bedingungen beibehalten. Dies ist vor allem für die Betreuung von unter Dreijährigen sehr wichtig. Die U3-Kinder verweilen in der Regel zu Beginn in der Nähe ihrer Bezugserzieher/innen, da sie sich dort sicher und geborgen fühlen. Je nach Entwicklungsstand und Erkundungsfreudigkeit finden sich die Kinder schrittweise in die offene Arbeit ein. Den Kindern stehen durch die offene Arbeit mehr Ansprech- und Spielpartner sowie Wegbegleiter zur Verfügung, ohne dass sie ihre Bezugserzieher/in verlieren.

Die Kinder rücken in den Vordergrund; die Dominanz Erwachsener tritt zurück. Dadurch wird es den Kindern ermöglicht, sich weitere Erfahrungs- und Handlungsräume zu erschließen, diese auszudehnen und Entscheidungsfreiräume zu schaffen.

8.2 Pädagogische Umsetzung

Kinder haben unterschiedliche Bedürfnisse nach:

- Geborgenheit
- Bewegung
- Essen und Trinken
- Malen, Gestalten
- Bauen, Konstruieren, Experimentieren
- Bilderbücher schauen, Vorlesen
- Spiel, Rollen- und Puppenspiel
- Musik, Rhythmik, Klangspiele

- Schlafen
- Entspannung, Rückzug, Ruhe etc.

Aufgrund dieser unterschiedlichen Bedürfnisse werden die Räumlichkeiten differenziert gestaltet und genutzt. Durch die Gestaltung von Funktionsräumen öffnet sich für die Kinder ein vielfältiges und umfassendes Spielangebot, wodurch den Kindern die Chance geboten wird, ihre Erfahrungs-, Handlungs- und Entscheidungsfreiräume zu erweitern. Die Kinder suchen je nach Bedürfnis und Interesse ihren Bildungsraum auf und können sich konzentriert ihren Interessen widmen. Wie bereits durch unser Leitbild erläutert, haben die Kinder Entscheidungsfreiraum, indem sie Spielraum, Spielmaterial, Spielpartner und Spieldauer frei wählen können.

Durch die themenspezifische Gestaltung der Räumlichkeiten können die Erzieher/innen ihrem pädagogischen Schwerpunkt nachgehen und diesen Raum für die Kinder und für sich erobern. Erzieher/innen setzen Impulse und versprühen mit ihrer Leidenschaft und ihrem Interesse für eine Sache Inspiration und Ideen, welche sich auf die Kinder übertragen.

Dieser Prozess verlangt eine bewusste Kommunikation und Kooperation im Team. Durch die Öffnung tragen alle Fachkräfte für alle Kinder Verantwortung.

Funktionierende Teamarbeit ist eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiches Arbeiten. Um die Kommunikation und den Austausch unter den Kollegen zu gewährleisten, sind in den Dienstplänen und in der pädagogischen Arbeit unterschiedliche Besprechungen vorgesehen, z. B. tägliche Frühbesprechungen, wöchentliche Fachaustauschrunden, Hausleitergespräche und Treffen des gesamten Teams (Großteam), ferner Vorbereitungszeiten sowie spontane Begegnungen.

Die Besprechungen bieten Möglichkeiten zum Austausch und zur Reflexion der pädagogischen Arbeit mit den einzelnen Kindern sowie über themenzentrierte Inhalte. Die pädagogische Arbeit wird reflektiert und neue Entwicklungsschritte festgelegt.

Der Frühdienst findet in den einzelnen Häusern in den jeweiligen Stammgruppen statt. Mit dem Eintreffen weiterer Fachkräfte werden weitere Funktionsräume geöffnet (z. B., Nebenräume, Hausvorzonen).

Danach erfolgt die Öffnung aller Räumlichkeiten – Werkraum, Garten, Marktplatz, Kinderküche, Turnhalle– durch die pädagogischen Fachkräfte.

Die Kinder können sich in allen Funktionsräumen bewegen und ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen. Zudem ermöglichen wir den Kindern altersgerecht Zeit und Raum für unbeobachtetes Spielen sowohl in den Innenräumen als auch im Garten. Durch diese selbstständige Spielzeit fördern wir die Entwicklung von Eigenverantwortung, Entscheidungsfähigkeit und Selbstständigkeit. Die unbeobachtete Spielphase erfolgt unter klar definierten Rahmenbedingungen.

Angeleitete Aktivitäten werden in den jeweiligen Funktionsräumen durch die Erzieher/innen angeboten. Um 11:00 Uhr treffen sich alle Kinder einer Gruppe zum Spiel- und Singkreis bzw. für gruppeninterne Gesprächskreise.

Geburtstag feiern die Kinder in ihrer Stammgruppe. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften werden die Feiern mit den Eltern abgesprochen. Das Kind entscheidet, wie es seinen Geburtstag feiern möchte, und hat die Möglichkeit zusätzlich Kinder aus der Einrichtung einzuladen. Die Eltern sind hierzu ebenfalls herzlich eingeladen.

8.3 Partizipation der Kinder/ Kinderrechte

„Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und Lösungen für Probleme zu finden.“¹

Im Jahr 1989 wurde die UN-Kinderrechtskonvention verabschiedet, die auch ein Recht des Kindes auf Beteiligung umfasst. Auf dieser Grundlage ist es der Kita ein Anliegen, die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen, selbstständigen und entscheidungsfähigen Menschen zu unterstützen. Dies ist ein grundlegender Baustein des pädagogischen Konzepts der Kita „Kleine Füchse“.

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit mitzuentcheiden und sich zu Beschwerden. Die Erzieher/innen geben den Kindern hierbei Orientierung und setzen einen Rahmen, in dem sich die Kinder bewegen und entscheiden können.

Jedes Anliegen, das ein Kind in verschiedener Weise ausdrückt, wird von uns ernst genommen und gemeinsam mit dem Kind sensibel bearbeitet.

Wir, die pädagogischen Fachkräfte, unterstützen die Kinder somit darin, zu lernen, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, auf ihren Körper zu hören und dem eigenen Rhythmus zu folgen. Die Kinder werden in ihren Entscheidungen, Interessen und Bedürfnissen respektiert und gestärkt. Die Achtung vor ihrer Selbstbestimmung steht im Mittelpunkt.

Die Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung. Durch ihre Mitbestimmung sollen die Kinder Verantwortungsgefühl entwickeln, indem gemeinsam mit den Erzieherinnen und Erziehern Entscheidungen getroffen werden. Nur dann setzen sich die Kinder für ihre Entscheidungen ein und handeln nach diesen. Durch Teilhabe, aktive Mitgestaltung und Verantwortung der Kinder an Entscheidungen möchten wir das Selbstbewusstsein der Kinder fördern und ihnen die Gewissheit vermitteln, dass ihre Entscheidungen anerkannt werden. Wir möchten sie dafür gewinnen, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.

8.3.1 Meckerkreis

Das sensible Wahrnehmen der pädagogischen Fachkräfte unterstützt die Kinder dabei, ihre Beschwerden/Anliegen zu äußern. Wenn nicht unmittelbar eine Lösung gefunden werden kann, ist es notwendig, die Beschwerden oder Anliegen der Kinder festzuhalten und sichtbar zu machen. Dazu gibt es in jeder Gruppe eine Meckerwand. Hier können die Kinder, mit Hilfe eines Erziehers oder einer Erzieherin, ihre Anliegen darstellen und aufhängen. Die Bearbeitung der Beschwerden findet dann im nächsten Meckerkreis statt. Jede Gruppe bietet diesen 1-2-mal wöchentlich an. Hierbei haben die Kinder die

¹ Schröder, Richard (1995): Kinder reden mit! Beteiligung an Politik, Stadtplanung und Stadtgestaltung. Weinheim, Basel.

Möglichkeit, ihre Beschwerden und Anliegen vorzubringen und zu diskutieren. Das gemeinsame Ziel hierbei ist es, Lösungen für die Belange der Kinder zu finden, die möglichst alle mittragen können.

8.3.2 Kinderrat

Der Kinderrat wird zu Beginn eines jeden Kitajahres gewählt. Er trifft sich wöchentlich und thematisiert Anliegen, Ideen, und Planungen.

Die Kinder kommen mit Themen und Anliegen aus ihren Gruppen und bringen Ideen, Fragen und Ergebnisse in diese zurück. Die Pädagogen unterstützen die Kinder und sorgen dafür, die Inhalte der Treffen transparent zu machen.

8.3.3 Schlafen und Ruhen:

Ein ausgeprägter Mittagsschlaf stärkt das Immunsystem und die Psyche. Beim Schlafen entspannt das Kind und verarbeitet die Erlebnisse und Reize des Tages. Es erholt sich körperlich und geistig und nimmt sich den Schlaf den es braucht. Um zu beurteilen ob das Kind müde ist, bedarf es keinen Blick auf die Uhr sondern auf das Kind. Jedes Kind soll ein Gefühl für sich selbst und für seine eigenen Befindlichkeiten entwickeln. Das Kind soll tagsüber so viel schlafen können, dass es im Wachzustand zufrieden und interessiert an seiner Umgebung ist. Aus diesem Grund haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, nach ihren individuellen Bedürfnissen zu schlafen oder zu ruhen. Das bedeutet, die Kinder dürfen selbst darüber entscheiden, ob, wann und wie lange sie schlafen möchten und werden von uns nicht geweckt.

8.3.4 Wärme- und Kälteempfinden:

Auch den Erwerb des eigenen Wärme- und Kälteempfinden möchten wir unterstützen. Durch unsere Anleitung im pädagogischen Alltag entwickeln die Kinder mit zunehmendem Alter ein eigenes Gefühl für ihr Körperempfinden. Dadurch sind die Kinder in der Lage, die Verantwortung für ihre Entscheidung, welche Kleidung sie auf dem Außengelände tragen, zu übernehmen.

8.4 Beobachtung

Die individuelle Entwicklung der Kinder in unserer Einrichtung ist uns sehr wichtig. Um diese stetig und genau zu beobachten und festzuhalten, nutzen wir verschiedene Beobachtungssysteme.

Für die Beobachtung der Sprache verwenden wir die Sprachbögen BasiK. Diese Bögen können nicht nur individuell an das Alter der Kinder angepasst werden, sondern berücksichtigen zusätzlich auch die Sprachentwicklung von mehrsprachig aufwachsenden Kindern. Um die kognitive, motorische und sozial/emotionale Entwicklung zu dokumentieren, nutzen wir die Bögen MotorikPlus. In dieser Entwicklungstabelle kann von der pädagogischen Fachkraft übersichtlich festgehalten werden, welche Entwicklungsschritte von den Kindern bereits erreicht wurden.

Um besondere Lernerfolge, Entwicklungsschritte oder Momente der Kinder festzuhalten, schreiben wir individuelle Lerngeschichten. Die Lerngeschichten sind für die Kinder jederzeit im Portfolio zugänglich und können gemeinsam gelesen werden.

Um im offenen Konzept die stetige Beobachtung von allen Kindern zu gewährleisten, haben wir in unserer Einrichtung einen Dokumentationszettel entwickelt. Diesen geben die Fachkräfte, z.B. bei bevorstehenden Entwicklungsgesprächen, durch die verschiedenen Gruppen und erhalten so schnell und unkompliziert eine Notiz, zu einem im Funktionsraum spielenden, Kind. Desweiteren dienen Austauschrunden mit den verschiedenen Fachkräften (z.B. im wöchentlichen Fachaustausch) dazu, Beobachtungen miteinander auszutauschen.

8.5 Unser Fußboden ist Spielbereich!

Unsere Einrichtung ist eine Schuhfreie Kita. Um den Spielbereich bzw. den Fußboden, den die Kinder am meisten für ihr freies Spiel nutzen, so schmutzfrei wie möglich zu halten, stehen allen Eltern, Erziehern und Besuchern im Eingangsbereich Schuhüberzieher zur Verfügung. Auch die Kinder müssen ihre Schuhe im Foyer ausziehen und diese bis zu ihren Garderobenplätzen tragen. So bleiben die Spielbereiche weitestgehend schmutzfrei und die Kinder können die Welt aus all ihren Perspektiven erobern und entdecken.

Kinder, die das Außengelände nutzen gehen durch die Stiefelschleusen (Marktplatz, Haus 2) in den Garten und ziehen sich dort nach Bedarf ihre Schuhe an.

Bei Veranstaltungen wie z. B. Weihnachtsfest, Sankt Martin oder Karneval dürfen die Straßenschuhe anbehalten werden.

8.6 Kleine Forscher ganz groß

Unseren neugierigen, forschenden und entdeckungsfreudigen Kindern bieten wir in unserer pädagogischen Arbeit Herausforderungen, um Dingen auf den Grund zu gehen und diese unter die Lupe zu nehmen. Seit der Gründung der „Kleinen Füchse“ werden unsere Kinder an Naturwissenschaften herangeführt. Ziel ist es, das Gefühl des Staunens über die Wunder der Welt und ihre Phänomene aufrechtzuerhalten.

Darüber hinaus werden neben dem naturwissenschaftlichen, dem technischen und dem mathematischen Verständnis auch die Sprach-, Lern- und Sozialkompetenz, sowie die Grob- und Feinmotorik gefördert. In Alltagssituationen wie z. B. beim Mittagessen, Backen oder Gestalten haben die Kinder Gelegenheit, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen.

In unserem Außengelände ermöglichen wir den Kindern, mit allen Sinnen (riechen, schmecken, tasten, fühlen, sehen, hören) aktive, als auch passive Naturerfahrungen zu machen. Dazu sind beispielsweise natürliche Materialien wie Naturstämme und Holzoberflächen im Garten integriert, welche die Kinder auch barfuß erleben dürfen. Des Weiteren regt unser großzügiges Außengelände die Kinder dazu an, zwischen Steinen, Sträuchern und Bäumen auf Entdeckungsreise zu gehen. Durch diese vielfältige Bandbreite können wir die Kinder spielerisch an die naturwissenschaftliche Erfahrungswelt heranführen.

Für ihr eigenes, spontanes oder angeleitetes Forschen und Experimentieren stehen den Kindern vielfältige Materialien zur Verfügung, welche sie jederzeit im Forscherraum, im Atelier, im Bauraum oder auf dem Außengelände finden können.

Mit unterschiedlichen Werkzeugen (Säge, Hammer, Schraubendreher, Holz, Ton etc.) reparieren die Kinder in ihrem eigenen Werkraum technische Geräte oder bauen im Wald ein Zuhause für unterschiedliche Waldtiere. Auf diese Weise werden sie an den Umgang mit Werkzeugen herangeführt.

Die Erzieher/innen sind Bildungsbegleiter/innen, welche sich gemeinsam mit den Kindern auf forschendes Lernen einlassen. Durch eigenes Interesse und durch Begeisterung für das Forschen und Experimentieren sind Erzieher/innen positive Vorbilder für die Kinder. Unsere pädagogischen Fachkräfte bilden sich bezüglich geeigneter Themen und deren altersgerechter Vermittlung (Didaktik, Methodik) regelmäßig fort, z. B. zu Strom, Luft, Wasser, „Rund um den Körper“ oder Magnetismus.

Auf Grundlage unseres Konzepts im Bereich Forschen und Experimentieren sind wir seit Juni 2017 als **„Haus der kleinen Forscher“** zertifiziert – eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Initiative.

Darüber hinaus nutzen wir die unmittelbare Nähe des Forschungszentrums und die Tatsache, dass viele Eltern dort ihren Arbeitsplatz haben, um gemeinsame Projekte zu gestalten, um Exkursionen in für Kinder zu planen, um Ausstellungen zu organisieren oder auch wissenschaftlichen Rat einzuholen. Dazu gehören auch die Kooperation, der Austausch und die Zusammenarbeit mit dem FZJ Schülerlabor **JuLab**.

8.7 Ernährung

Unser Ernährungskonzept ist durch eine täglich gesunde, ausgewogene und frisch zubereitete Ernährung geprägt. Die Gestaltung unseres Frühstück-, Mittag- und Nachmittag Angebotes basiert auf dem wissenschaftlich evaluierten Bremer Modell (Speiseplan nach der „Bremer Checkliste“ und Optimix). In Bezug auf die einzelnen Nahrungsmittel haben Saisonalität sowie eine Vollwertkost einen hohen Stellenwert. Auch die Regionalität ist uns beim Einkauf unserer Lebensmittel ein großes Anliegen. Eine gesunde und ausgewogene Ernährung hat Einfluss auf die geistige und körperliche Entwicklung eines jeden Kindes.

Religiös begründete Ernährungsgewohnheiten werden respektiert und im Rahmen der Möglichkeiten eine gleichwertige Alternative angeboten. Werden von den Eltern darüber hinaus andere Speiseangebote gewünscht (z.B. bei von Allergien betroffenen Kindern) bedarf es der ausführlichen Absprache zwischen dem Vorstand und den jeweiligen Elternanteilen.

Die Kita Kleine Füchse bietet den Kindern täglich drei Mahlzeiten an. Diese gliedern sich in Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack. Das Fachpersonal bereitet die einzelnen Mahlzeiten täglich frisch in der hauseigenen Küche oder im Bistro zu. Um die Kinder

an den Umgang und die Herstellung der einzelnen Mahlzeiten und Nahrungsmitteln heranzuführen, werden sie vom pädagogischen Personal ermutigt, sich bei der Zubereitung des Frühstücks und des Nachmittagssnack aktiv mit in den Funktionsraum Bistro einzubringen. Durch den täglichen Umgang mit Lebensmitteln und deren Zubereitung sammeln sie vielfältige Sinneserfahrungen und erweitern ihre Kompetenzen. Durch den Kita eigenen Anbau von Obst und Gemüse lernen die Kinder zudem den gesamten Prozess von der Anpflanzung über die Zubereitung bis hin zum fertigen Produkt kennen.

Für die U3-Kinder finden Frühstück sowie Mittagessen in den vorgesehenen Nebenräumen statt. Für Ü3 Kinder werden die Mahlzeiten im Bistro angeboten. Der zeitliche Rahmen für die Mittagsmahlzeit gibt den Kindern ausreichend Zeit, um in ihrem individuellen Tempo zu essen.

Während des Essens entscheidet jedes Kind wie viel es essen möchte, was es probieren mag und was nicht. Es ist für die kindliche Entwicklung sehr bedeutsam, dass es nicht zum Essen gezwungen wird. Die pädagogische Fachkraft kann lediglich als Vorbild fungieren, indem sie/er die zur Auswahl stehenden Speisen probiert, bei dem Kind die Neugier weckt und mit der Gruppe über die verschiedenen Sinneseindrücke ins Gespräch geht. Für die Einrichtung ist von hoher Wichtigkeit, dass Essen und Trinken mit angenehmen Erfahrungen verknüpft wird und unter keinen Umständen mit Zwang oder Bestrafung. Ein Kind spürt genau wann es satt oder noch hungrig ist.

Auch unser hauswirtschaftliches Fachpersonal nimmt an Fort- und Weiterbildungen teil. Besonders in Bereichen wie Lebensmittelhygiene und HACCP sowie Allergenkennzeichnung finden regelmäßige Schulungen statt.

8.8 Sprachentwicklung

Kinder erproben von Anfang an auf unterschiedliche Weise, wie sie wirksam kommunizieren können. Bei uns werden die Kinder dazu angeregt, positive Beziehungen herzustellen, Kontakt aufzunehmen, in Dialoge zu gehen und positive Aufmerksamkeit zu erlangen.

Sprache und Kommunikation werden daher in der Kita auf vielfache Weise gelebt. Durch das Vorlesen und Erzählen wird die Sprachkompetenz besonders gezielt gefördert und die Kinder bekommen die Möglichkeit, in ihrer frühen Kindheit, vielfältige Erfahrungen mit Sprache, Vorlesen, Büchern und Schrift zu erlangen. Es werden besondere Lernprozesse vollzogen und Kompetenzen in unterschiedlichen Bereichen erworben.

Die Sprachbildung findet für jedes Kind gleichermaßen statt und findet in allen Situationen des Kitaalltags ihre praktische Umsetzung. Sie wird durch die sprachliche Begleitung sowie durch aufmerksame und auf Augenhöhe stattfindende Gespräche mit dem Kind gestaltet und schließt sowohl alltägliche Situationen (Mahlzeiten, Wickelsituationen, Freispiel etc.) als auch geplante und freie Spiel- und Bildungsangebote (Projekte, Bilderbuchbetrachtungen, Lieder, Fingerspiele, Gedichte etc.) mit ein. So erlebt jedes Kind Wertschätzung über die Kommunikation.

8.9 Bilingualität

Früher Kontakt mit einer Fremdsprache hat zum einen das Ziel, dass die Kinder spielerisch erste Kontaktpunkte mit einer anderen Sprache erfahren. Zum anderen geht es uns darum, Toleranz gegenüber fremden Sprachen und Kulturen zu entwickeln.

Das frühe Kennenlernen der englischen Sprache in der Kita „Kleine Füchse“ wird mithilfe des Immersionsprinzips verwirklicht – dem Eintauchen in eine fremde Sprache. In der Kita sollen beide Sprachen (deutsch und englisch) bei allen Anlässen und in allen Situationen des täglichen Lebens verwendet werden, sodass die Kinder einen kontinuierlichen und intensiven Kontakt zur Fremdsprache in allen für die Kinder relevanten Kontexten erfahren. Die Kinder sollen entdecken, dass man die Welt in mehreren Sprachen erfolgreich erobern kann.

Unser Ziel ist es, bilinguale Erziehung schrittweise in unser Betreuungskonzept zu integrieren. Voraussetzung für das Gelingen ist die Gewinnung hinreichend vieler Mitarbeiter/Innen englischer Muttersprache.

8.10 Bewegung und Sprache

Kinder erobern ihre Umwelt durch Bewegung und Wahrnehmung. Die Beschaffenheit und die Eigenschaften von Gegenständen lernen Kinder kennen, indem sie die Dinge anfassen, diese ertasten und begreifen können. Die haptische Wahrnehmung und die daraus resultierenden Erfahrungen vermitteln dem Kind ein Bild von der Welt und von sich selbst.

Sowohl über Bewegung als auch über Sprache äußern Kinder ihre Bedürfnisse und treten mit ihrer Umwelt in Interaktion. Daher sind Sprache und Bewegung gleichermaßen Mittel zum Ausdruck, sowie wichtige Instrumente, um sich die Umgebung anzueignen.

Ob im Elternhaus oder in der Kita: Das Kind lernt verbale und nonverbale Kommunikation von seinen Sprachvorbildern. Dies setzt ein hohes Maß an Eigenreflexion der pädagogischen Fachkräfte voraus und wird durch das Beobachtungsinstrument stetig überprüft und unterstützt.

8.11 Sport und Bewegung

Wir gehen davon aus, dass die beobachtbaren Bewegungsbedürfnisse und selbstständigen Handlungen eines Kindes seinen Gesundheitszustand, seine emotionale Befindlichkeit, sowie die Inhalte und den Aufbau seines Erlebens und seiner Erkenntnisse widerspiegeln. Darauf bauen wir auf und daran knüpfen wir mit unserem Angebot an.

Erzieherinnen und Erzieher in der Kita „Kleine Füchse“ lassen den Kindern Zeit und schaffen ihnen Möglichkeiten, um vielfältige Bewegungsanlässe innerhalb einer erfahrungsreichen und herausfordernden Umwelt zu erleben. So können Kinder individuelle Erfahrungen mit Raum und Material sammeln und diese mit persönlichen Vorlieben, Tempo und Bewegungsformen füllen.

Mit zielgerichteter Aufmerksamkeit beobachten die Erzieherinnen und Erzieher die individuellen Aktivitäten jedes Kindes und dokumentieren die jeweiligen Entwicklungsverläufe. Angemessene Schutzmaßnahmen und gleichzeitig Risikobereitschaft der Kita-Beschäftigten sind gefordert, damit alle Kinder ein individuell angepasstes Bewegungsangebot erhalten.

Die Kita „Kleine Füchse“ richtet die Einteilung und Ausstattung ihrer Räume und des Außengeländes, sowie ihr vielfältiges Materialangebot darauf aus, dass Kinder in unterschiedlichen Raumdimensionen und mit verschiedenen Herausforderungen und Schwierigkeitsgraden eine ihren Möglichkeiten entsprechende Bewegungsvielfalt für sich erarbeiten können.

In diesem Sinne nehmen wir auch außerhalb der Kita an ausgewählten regionalen Sportveranstaltungen teil (Jülicher Kita-Cup, Mädchen-Fußballtag etc.).

8.12 Zertifizierung als „Anerkannter Bewegungskindergarten“

Seit Herbst 2015 ist die Kita „Kleine Füchse“ durch den Landessportbund Nordrhein-Westfalen als „Anerkannter Bewegungskindergarten“ zertifiziert. Das Kita-Personal bildet sich regelmäßig fort. Wir kooperieren im Rahmen des Konzepts „Bewegungskindergarten“ mit einem örtlichen Sportverein. Dies erleichtert auch die Durchführung geeigneter Projekte in der Kita, z. B. einer Fußball-AG.

8.13 Umgang mit Abschied

Abschiede stellen in der Kita eine herausfordernde Erfahrung dar und erfordern eine behutsame und altersgerechte Begleitung. Übergänge wie Gruppenwechsel oder der Start in die Schule werden über unser Übergangskonzept und die Vorschulararbeit vorbereitet. Eltern erhalten Informationen, es gibt Informationsveranstaltungen, altersgerechte Angebote für die Kinder, feste Rituale und eine enge Abstimmung mit den Gruppen sowie mit relevanten Institutionen.

Zum Thema Tod und Verlust bieten wir altersgerechte Informationen für Eltern, thematische Bücher und Materialien sowie Raum für Trauer, Fragen und Austausch. Den Kindern steht eine verlässliche Bezugsperson zur Seite und sie erleben eine klare, einfühlsame Begleitung durch unser pädagogisches Personal.

9 Tagesablauf

07:30 Uhr – 09:00 Uhr	Bringzeit Freispiel
08:00 Uhr – 10:00 Uhr	Gleitendes Frühstück
Bis 11 Uhr	Freispiel Offene Arbeit Geburtstag feiern Kleingruppenangebote Exkursionen Projektarbeit
11:00 – 11:30 Uhr	Sing- und Spielkreis, Gesprächsrunden
11:30 Uhr – 13:00 Uhr	Mittagessen Mittagsruhe Freispiel
14:00 Uhr – 14:30 Uhr	Abholzeit Krippengruppen ³⁵ , Regelgruppe 35
13:00 Uhr – 17:00 Uhr Freitags - 16:00 Uhr	Freispiel Kleingruppenangebote Projektarbeit Nachmittagssnack

10 Angebote/Projekte

Unsere Angebote und Projekte bauen auf den aktuellen Interessen und Bedürfnissen, sowie Situationen und Wünschen der Kinder auf und können dadurch variieren. Die Angebote und Projekte werden in unseren pädagogischen Alltag integriert.

Ziele der Angebote und Projekte sind die Förderung:

- der Konzentration,
- der Sprachentwicklung und Kommunikation,
- vielfältiger Erfahrungsmöglichkeiten,
- der Selbst- und Sozialkompetenz sowie
- der Sach- und Methodenkompetenz.

Unsere Projekte werden durch unterschiedliche Methoden erarbeitet, z.B. Bilderbuchbetrachtung, themenzentrierte Gesprächsrunden, Exkursionen, Lieder, Fingerspiele oder Naturbegegnungen. Eltern dürfen sich bei Interesse gerne in die Planung und bei der Umsetzung einbringen.

Ferner bieten wir den Kindern zum spielerischen Erwerb der phonologischen Bewusstheit das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“ an. Bei diesem Programm ermöglichen wir den Kindern, ihre Fähigkeiten über den Schriftspracherwerb zu erweitern.

Informationen über aktuelle Projekte oder Angebote erhalten die Eltern über Elternbriefe und Aushänge im Flur- oder Gruppenbereich. Durch Fotoaushänge, gemalte und gebastelte Kunstwerke oder Plakate bekommen die Eltern einen Einblick in die Inhalte der aktuellen Projekte.

Kooperationen finden unter anderem mit dem Jugendamt des Kreises Düren statt. Dieses ist zuständig für die ärztlichen und zahnärztlichen Untersuchungen in der Kita. Auch Termine für das einmal jährlich stattfindende Zahnprophylaxe-Programm werden von dort aus koordiniert. In Kooperation mit dem Sportverein SV Viktoria 1908 Koslar e. V. (vgl. Ziffer 5.7) ermöglichen wir den Kindern, die Ballsportart „Fußball“ für sich kennenzulernen. Dazu findet wöchentlich während unserer pädagogischen Arbeit ein spielerisches Training mit einer externen Person, sowie einer pädagogischen Fachkraft statt.

10.1 Das letzte Kindergartenjahr/ Vorbereitung auf die Schule

Viele Eltern stellen sich im letzten Jahr vor der Einschulung die Frage: „Ist mein Kind schulreif, bzw. fit genug für die Schule? Ist es den schulischen Anforderungen gewachsen?“ Das letzte Kindergartenjahr erhält dadurch eine große Bedeutung bei den Eltern.

Zum Jahresbeginn ca. Anfang September findet ein Elternnachmittag zum Thema „Schulfähigkeit- mein Kind ist jetzt ein Vorschulkind!“ statt. Dort erhalten Eltern alle wichtigen Informationen, die sie für das letzte Jahr benötigen.

Bei uns beginnt die Schulvorbereitung, bereits mit dem ersten Tag als Kindergartenkind. Denn wie in vielen Einrichtungen für Kinder, ist die gesamte Kindergartenzeit als Vorbereitung auf die Schulzeit anzusehen. Diese Vorbereitung spiegelt sich in unserer täglichen Arbeit innerhalb der verschiedenen Funktionsräume wieder. In dieser Zeit entwickeln die Kinder Fähig- und Fertigkeiten, wie z.B. Farben und Formen zu unterscheiden, Kompromisse einzugehen, Zahlenmengen bis 10 erfassen oder Kontakte zu knüpfen. Diese Kompetenzen sind für den Schulstart erforderlich. Die Zeit im Kindergarten ist Lebensvorbereitung und dient der Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit. Somit hat die gesamte Kindergartenzeit das Ziel, dass die Kinder die allgemeine „Schulfähigkeit“ erlangen und sich mit der jetzigen und zukünftigen Lebenssituation auseinanderzusetzen. Allerdings muss bedacht werden, dass mit dem Ende der Kindergartenzeit, das Kind noch kein „fertiges Schulkind“ ist - wie es am ersten Kindergarten tag auch noch kein „fertiges Kindergartenkind“ war.

Schulvorbereitung ist viel mehr als vorgetragenes Wissen zu vermitteln und Arbeitsblätter mit den Kindern zu üben! Uns ist es wichtig, dass die Kinder mit Selbstbewusstsein und Vorfreude auf die kommende Schulzeit blicken. Die meisten Kinder können es kaum abwarten endlich „Vorschulkinder“ zu sein, denn das bedeutet: Sie sind nun die

ÄLTESTEN Kinder im Kindergarten. Darauf sind die Kinder mächtig stolz. Die Vorschulkinder nehmen in dieser Zeit eine besondere Rolle innerhalb ihrer Gruppe ein. Wir übertragen ihnen mehr Verantwortung, sodass sie immer mehr als Vorbilder für andere Kinder dienen. Meist treten sie dabei besonders selbstsicher, aktiv aber auch hilfsbereit den anderen Kindern gegenüber auf.

Wir schaffen Lernsituationen, in denen die Kinder eigene Ideen, Strategien und Lösungen überlegen können. Wir geben Kindern Raum, Dinge selber auszuprobieren und an manchen Dingen auch zu Scheitern. Das Selbstvertrauen der Kinder soll durch eine positive Wertschätzung aufgebaut werden und sie sollen stolz auf ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sein („Meine Arbeit ist toll“). Zusätzlich möchten wir die Kinder mit abwechslungsreichen Angeboten und Materialien auf vielfältige Weise und mit allen Sinnen, spielerisch auf die Schule vorbereiten. Die Kinder treffen sich in der Regel 1x wöchentlich in der Vorschulgruppe. Sie besprechen und erarbeiten selbst ausgewählte Themenschwerpunkte.

Zum Abschluss des letzten Jahres übernachteten die Kinder in der Einrichtung. Außerdem werden sie an ihrem letzten Kindergarten tag in einer kleinen feierlichen Runde aus der Kita verabschiedet.

11 Eltern(mit)arbeit

Im nordrhein-westfälischen Kinderbildungsgesetz (KiBiz) ist die Elternmitwirkung in Kindertagesstätten festgelegt. Über eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im Sinne der Erziehungspartnerschaft hinaus regelt das Gesetz die Beteiligung von Eltern an der Kita-Arbeit im Rahmen vorgegebener Gremien.

Den Eltern, die sich für unsere Einrichtung entschieden haben, ist bekannt, dass der Träger der Kindertagesstätte „Kleine Füchse“ eine **Elterninitiative** ist. In Elterninitiativen geht die erforderliche Elternbeteiligung über die gesetzlichen Vorgaben hinaus. Elternmitarbeit ist u. a. ein wichtiger Bestandteil des Finanzierungskonzepts der Initiative.

Eltern übernehmen in unserer Einrichtung u. a.:

- Gartenarbeiten
- Reparaturen
- Vorbereitung von Festlichkeiten
- Beteiligung an Projekten, (Experimentieren, Vorlesen, Musizieren ...)
- kleine Arbeiten im Gebäude, Grundreinigung etc.

11.1 Erziehungspartnerschaft

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Erzieher/innen und Eltern (sowie Großeltern, Stief- oder Pflegeeltern etc.) ist uns sehr wichtig. Die „Kleinen Füchse“ verstehen sich als „offenes Haus“ und geben den Eltern die Möglichkeit, am Kita-Leben teilzunehmen. Wir arbeiten mit den Eltern auf Augenhöhe und verfolgen das Ziel, das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu fördern.

Für den Austausch von Eltern und Erzieher/innen über die Entwicklung des Kindes bieten wir Aufnahme-, Eingewöhnungs- und Entwicklungsgespräche an und nutzen Tür-und-Angel-Gespräche. Mindestens einmal jährlich findet ein Entwicklungsgespräch statt. Wenn die Eltern es wünschen oder die Erzieher/innen es für geboten halten, können weitere Entwicklungsgespräche vereinbart werden. Bei Bedarf und nach Absprache mit den Eltern nehmen die Erzieher/innen Kontakt zu Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen, Beratungsstellen oder auch Haus- und Kinderärzten auf.

Elternbindung spielt für uns eine wesentliche Rolle in der Erziehungspartnerschaft. Eltern können sich mit ihren Interessen und Fähigkeiten in den Kita-Alltag einbringen – musizieren, malen, forschen u. v. m. Die Eltern haben zudem die Möglichkeit, in der Gruppe ihres Kindes nach Absprache zu hospitieren.

11.2 Elternbeirat

Der Elternbeirat setzt sich aus zwei gewählten Elternvertretern pro Betreuungsgruppe zusammen, umfasst also 14 Personen. Er vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Der Elternbeirat wählt eine(n) Elternbeiratsvorsitzende(n), die/der als Ansprechpartner/in sowohl für den Elternbeirat, die Eltern, als auch für das pädagogische Fachpersonal ist. Die/der Elternbeiratsvorsitzende arbeitet eng mit dem Vorstand zusammen. Ein Austausch aller Parteien findet alle sechs Wochen statt.

11.3 Der Rat der Tageseinrichtung

Der Rat der Einrichtung, ist ein dem Elternbeirat übergeordnetes Gremium, das sich aus Vertretern des Elternbeirats, des Personals und des Vorstandes zusammensetzt. Dieser berät und beschließt u. a. die Vergabe der Betreuungsplätze, die Kriterien zur Platzvergabe und das pädagogische Konzept. Der Rat der Tageseinrichtung tritt mindestens einmal jährlich zusammen.

12 Inklusion



Quelle: <https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion>

Inklusion bedeutet, dass die Kita allen Kindern gleichermaßen offensteht, unabhängig ob sie körperlich, psychisch oder geistig beeinträchtigt sind, ob sie hochbegabt sind, ob sie einer anderen Kultur oder Religion angehören oder sonstige Besonderheiten aufweisen. Wir begegnen allen Kindern und ihren Familien in all ihrer Vielfalt. Dies spiegelt sich auch bereits in unserem Bild vom Kind wieder (siehe Punkt „Unser Leitbild“).

Unsere Kita passt sich den besonderen Bedürfnissen der einzelnen Kinder an. Wir fördern Individualität und Heterogenität und begegnen allen Kindern ressourcenorientiert und wertschätzend. Unser Ziel ist es Inklusion im Kita- Alltag zu leben. Um dies zu ermöglichen, haben sich pädagogische Fachkräfte aus unserem Team fortgebildet und sich intensiv mit dem Thema beschäftigt. Des Weiteren stehen wir im engen Kontakt mit dem Frühförderzentrum sowie Logopäden, Kinderärzten und den Schulen.

„Nach der Definition der Deutschen UNESCO Kommission (DUK) ist Inklusion „ein Prozess, der (...) auf die verschiedenen Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein(geht). Erreicht wird dies durch verstärkte Partizipation an Lernprozessen, Kultur und Gemeinwesen sowie durch eine konsequente Reduktion von Exklusion in der Bildung“.¹ Die Definition verweist auf einige Kernaspekte von Inklusion.

In der Kita Kleine Füchse e. V. sind alle Kinder willkommen. Die unterschiedlichen Entwicklungspotenziale aller Kinder werden in unserem Hause gesehen und gefördert. Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedroht, finden individuelle gezielte Förderung. Wir ermöglichen die Teilhabe am sozialen Leben in einer Gruppe. Die Bauweise des Gebäudes und die Konzeption bieten einen barrierefreien Raum, sowie freie Bewegungsräume und Möglichkeiten zum persönlichen Rückzug.

Das pädagogische Personal ist eben wie die Kinder vielfältig und kulturell verschieden.

Wir betreuen Kinder mit inklusivem Förderbedarf. Die Leistungsvereinbarung ist für die leistungsberechtigte Personen bzw. deren Sorge- und Erziehungsberechtigten im Büro des Vorstandes einsehbar.

Durch das bilinguale Konzept arbeiten alle Fachkräfte mit Bildern und verstärkter Körpersprache, im Alltag werden Metacom Karten und Gebärden benutzt.

Für externe Therapeuten stehen Räume zur Verfügung, um individuelle Fördermaßnahmen zu leisten.

13 Qualitätssicherung

Wir wollen die Qualität unserer Arbeit sichern und legen hierfür das von Frau Dr. Ilse Wehrmann, WEC Consulting, Bremen, entwickelte Qualitätshandbuch und Qualitätssicherungskonzept unserer Arbeit zugrunde.

Seit Einzug in die neue Kita wird unsere Arbeit kontinuierlich evaluiert. Unser Qualitätshandbuch gibt den Mitarbeiter/innen, Eltern und Interessierte einen Überblick über Standards, individuelle Prozess und Regelungen in unserer Einrichtung. Das Handbuch dient als Grundlage zur stetigen Weiterentwicklung.